

Leistungen der Schulpsychologie

Auszug aus den Tätigkeitsberichten des Schuljahres 2019/20

Die in den bundesweit 67 schulpsychologischen Beratungsstellen mit Stichtag 31.8.2020 tätigen 147 (entspricht 128 Vollzeitäquivalenten) Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Bundes sowie die 48 (entspricht 30 Vollzeitäquivalenten) Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Österreichischen Zentrums für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich (ÖZPGS) erbrachten im Schuljahr 2019/20 folgende psychologische Leistungen für die österreichische Schule:

- **21.072** Schüler/innen wurden psychologisch untersucht bzw. behandelt.
- **97.714** Beratungsgespräche mit Schüler/innen, Lehrer/innen, Erziehungsberechtigten, Schulaufsichtsbeamt/innen und anderen Kooperationspartnern wurden dabei geführt.
- **3.941** Coachinggespräche mit Lehrenden wurden davon unabhängig geführt.
- **10.760** andere schulpsychologische Tätigkeiten wurden direkt an und für Schulen verrichtet (z.B. Vorträge, Moderationen, Sprechstage, Seminare, psychologische Expertise bei Lehrer/innenkonferenzen, Konzeptentwicklungen, Koordination psychosozialer Unterstützungssysteme).
- **55.196** Stunden leisteten Schulpsycholog/innen im Rahmen von **15.690** Schulbesuchen direkte Unterstützungen an Schulen vor Ort.
- **16.688** Fernberatungen über Telefon, Mail und Internetchat wurden von Schulpsycholog/innen und sie unterstützende Schulsozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/Innen alleine während der Schulschließungen vom 21.3. bis 15.5.2020 durchgeführt.
- **1.295** psychologische Informationsbeiträge für die Öffentlichkeit wurden geleistet (z.B. Broschüren, Artikel, Interviews).

Der Vergleich zum Jahresbericht 2018/19 ist durch die Coronakrise naturgemäß beeinflusst: Bei gleichzeitig leicht gesunkener Gesamtanzahl der individuellen schulpsychologischen Unterstützungen für Schüler/innen ist die Zahl der Krisenunterstützungen stark gestiegen (um 19,3%). Die systemischen Unterstützungsleistungen für Schulen vor Ort sind aufgrund der zweimonatigen Schulschließungen naturgemäß deutlich zurückgegangen. Während dieser Phase wurde aber eine besondere Beratungsinitiative über Formen der Fernberatung gestartet, was es in dieser konzentrierten Form bisher noch nicht gegeben hat. Alleine in den zwei Monaten der Schulschließungen wurden dabei neben Eltern und Lehrenden auch 2.129 Schüler/innen, davon 175 in ernsthaften Krisensituationen, unterstützt.

Einige Detailergebnisse:

Im Rahmen der **Einzelfallberatung** nahmen sich die Schulpsycholog/innen der Probleme von insgesamt 21.072 Schüler/innen an.

Schulart	Bildungsberatung	Lernen	Verhalten	Krise	Summe LVK	Gesamtsumme
Vorschulbereich	586	390	301	1	692	1 278
VS (1.-4.SST)	329	4 690	3 227	130	8 047	8 376
SO	18	192	232	6	430	448
NMS	1 391	1 266	2 018	183	3 467	4 858
PTS	12	25	81	5	111	123
BS	10	56	161	69	286	296
AHS/U	667	418	1 457	258	2 133	2 800
AHS/O	112	107	617	192	916	1 028
BMS	49	66	298	67	431	480
BHS	102	219	729	287	1 235	1 337
Sonstige	9	18	21	0	39	48
SUMME	3 285	7 447	9 142	1 198	17 787	21 072
<i>Vergl.zu 2018/19</i>	<i>88</i>	<i>-1 509</i>	<i>322</i>	<i>208</i>	<i>-979</i>	<i>-891</i>
	1,8%	-17,5%	3,4%	19,3%	-5,1%	-3,7%

Tabelle 1: Anzahl der beratenen Schüler/innen

Die in obiger Tabelle angeführten Thematiken stellen den Grund der Kontaktaufnahme mit der Schulpsychologie dar. Oftmals ergeben sich im Laufe der Beratung auch andere Fragestellungen. Dies trifft besonders häufig beim Vorstellungsgrund „Bildungsberatung“, bei dem es um Fragen zu Bildungs- und Laufbahnentscheidungen (z.B. Einschulung, Umschulung, Schulwahl, Begabungsförderung, Studienwahl etc.) geht, zu.

Fragestellungen zum Themenbereich „Lernen“ können sich auf bestimmte Lernschwierigkeiten beziehen, wie z.B. Lese-/Rechtschreibschwäche oder Rechenschwäche oder auch auf allgemeine psychologische Fragen zum Lernen bzw. zu Lernvoraussetzungen.

Unter „Verhalten“ sind Fragestellungen subsumiert, bei denen Schwierigkeiten im Verhalten bzw. sozialen Kontakt Ursache der Kontaktaufnahme mit der Schulpsychologie waren. Oftmals sind hier die Problemlagen von vorne weg mehrdimensional, z.B. bei Schulangst, Hyperaktivität, belastenden familiären Situationen, die sich auf Schule und Lernen auswirken.

Unter „Krise“ sind schulpsychologische Interventionen in einzelne Schüler/innen persönlich betreffende akute Krisenfälle angeführt.

Eine Analyse der Zugangswege zur schulpsychologischen Beratung zeigt, dass über alle Fragestellungen hinweg 67% der Schüler/innen über Veranlassung bzw. Empfehlung der

Schule oder anderer öffentlicher Institutionen den Weg zur Schulpsychologie gefunden haben, 29% kamen aus Eigeninitiative und nur 4% über Empfehlung oder Zuweisung anderer psychosozialer Unterstützungssysteme, wobei hier zu bedenken ist, dass derartige Empfehlungen oft nicht direkt, sondern im Wege der Schulleitung erfolgen und dann daher der Zuweisung durch die Schule zugeordnet werden. Gegenüber dem Vorjahr gab es eine leichte Verschiebung hin zu verstärkter Eigeninitiative (Erhöhung des Anteils um 2 Prozentpunkte zu Lasten der Zuweisungen durch Schulen oder andere öffentliche Institutionen). Die folgende Grafik zeigt die weiteren Details hierzu:

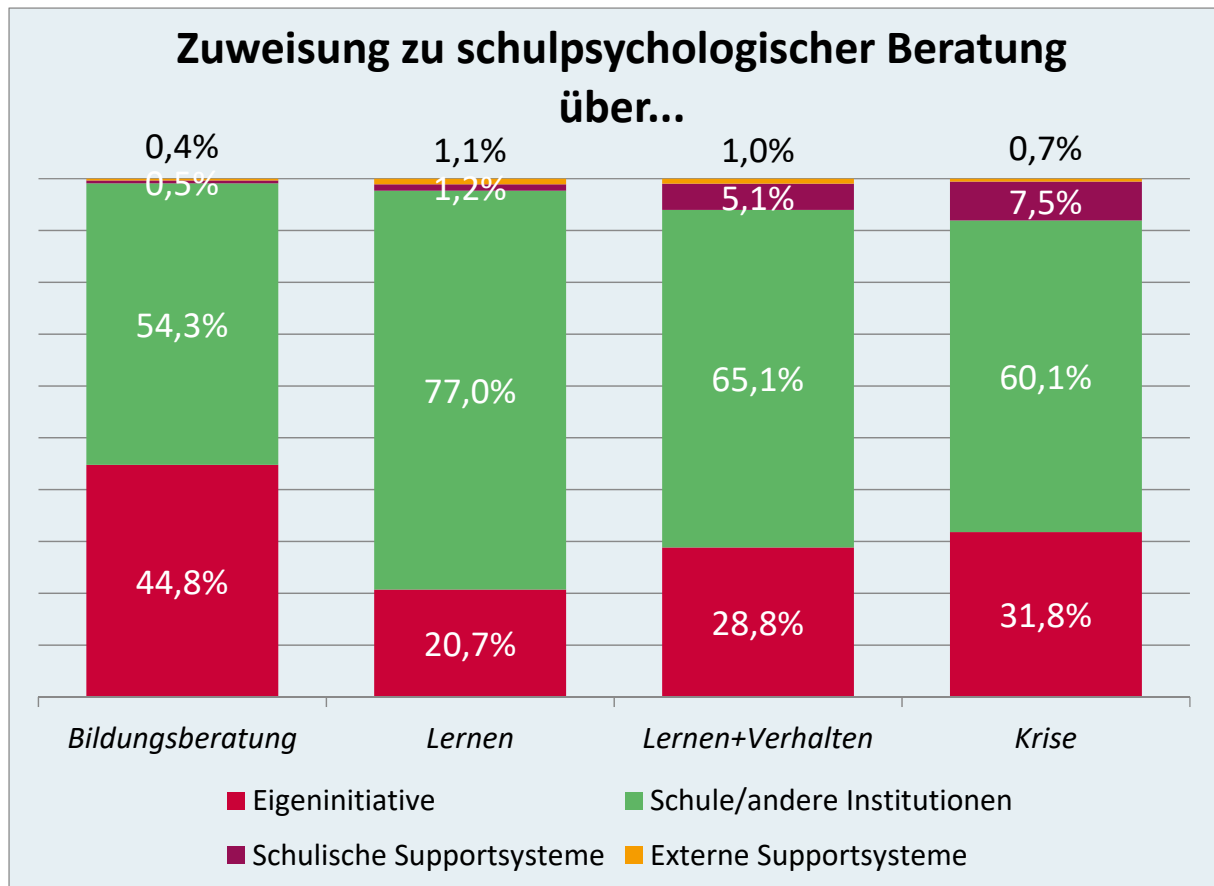


Abbildung 1: Zugangswege zur schulpsychologischen Beratung

Im Rahmen der schulpsychologischen Einzelfallarbeit werden Gespräche mit den beteiligten Personen, in der Regel mit der Schülerin bzw. dem Schüler selbst, den Erziehungsberechtigten und Lehrer/innen, aber in vielen auch anderen wichtigen Kooperationspartnern wie Schulaufsichtspersonen, Ärzt/innen, Sozialarbeiter/innen, Jugendcoaches und noch vielen anderen verschiedenen Unterstützungseinrichtungen und betroffenen Personen (z.B. Kindergärtner/innen, Sozialpädagog/innen, Therapeut/innen, soziale Einrichtungen etc.) geführt. Der Vergleich der Anzahl der Gespräche mit den verschiedenen Personengruppen zeigt – korrespondierend mit dem Rückgang hinsichtlich der Anzahl der im Rahmen der

Einzelfallarbeit beratenen Schüler/innen ebenso insgesamt einen Rückgang (um 8%).

Lediglich mit Ärzten wurden mehr Gespräche geführt als im Vorjahr.

	Schüler- Innen	Erzieh- ungs- sb.	Lehrer- Innen	Schulauf- sicht	Ärzte	Dipl. Sozialarb.	Sonst.	Summe
Anmeldegrund								
Bildungsberatung	2 289	2 541	1 311	336	111	32	723	7 343
Lernen	8 312	9 665	12 156	2 414	203	254	2 820	35 824
Verhalten	12 919	11 630	16 690	2 385	914	1 026	3 336	48 900
Krise	1 898	953	1 777	219	284	101	415	5 647
Summe	25 418	24 789	31 934	5 354	1 512	1 413	7 294	97 714
Schulart								
Kindergarten	530	1 004	755	202	78	9	676	3 254
Vorschulstufe	540	745	1 011	213	21	18	193	2 741
VS	9 705	12 146	16 760	2 974	267	445	3 402	45 699
SO	427	385	929	70	4	17	184	2 016
NMS	4 683	5 111	6 850	1 402	284	802	1 643	20 775
PTS	147	110	138	39	4	29	65	532
BS	506	66	547	21	1	17	219	1 377
AHS/Unterstufe	3 773	3 200	2 787	180	385	27	366	10 718
AHS/Oberstufe	1 843	874	976	78	180	14	219	4 184
BMS	830	200	279	36	61	7	56	1 469
BHS	2 344	867	874	113	227	26	239	4 690
Sonstige	90	81	28	26	0	2	32	259
SUMME	25 418	24 789	31 934	5 354	1 512	1 413	7 294	97 714
Vergl.zu 2018/19	-1 231	-3 029	-1 069	-2 896	131	-437	-11	-8 542
	-4,6%	-10,9%	-3,2%	-35,1%	9,5%	-23,6%	-0,2%	-8,0%

Tabelle 2: Anzahl der Gespräche im Rahmen der Einzelfallarbeit

In 59,7% der Fälle wurden weiterführende außerschulische, in 53,2% durch die Schule durchzuführende Maßnahmen empfohlen. Komplexere Systeminterventionen wurden in 13,1% der Beratungsfälle als notwendig erachtet, spezifische Schullaufbahneempfehlungen ergaben sich bei 33,7%, vorwiegend natürlich bei Fragestellungen zur Bildungsberatung, aber z.B. durchaus auch mit 31% im Zusammenhang mit Lernproblemen.

In manchen Fällen erfolgte als Ergebnis der schulpсихologischen Einzelfallhilfe auch eine Weiterempfehlung an andere Helfer/innensysteme, am häufigsten an Gesundheitsberufe wie niedergelassene oder in speziellen Gesundheitseinrichtungen tätige klinische Psycholog/innen (in 16,3% der Fälle), verschiedene Therapeut/innen (12,9%) und ÄrztInnen (11,6%), aber auch die Kinder- und Jugendhilfe (6%), noch weitere außerschulische Einrichtungen sowie an schulinterne Unterstützungskräfte wie z.B. speziell bei Verhaltensproblemen an Beratungslehrer/innen, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen (in 9,4% der Fälle bei diesen Fragestellungen).

Beiträge zur Kompetenzsteigerung von Lehrenden

Zu den Aufgaben der Schulpsychologie gehört auch, Beiträge zur Kompetenzsteigerung von Lehrenden zu leisten. Die geschieht einerseits in Form von Gruppensettings wie bei Vorträgen, Seminaren, Interventionen, Gruppensupervisionen und Fachinputs bei Pädagogischen Konferenzen als auch durch individuelle Coachinggespräche. Ein Coachinggespräch mit einer Lehrkraft dauerte durchschnittlich 80 Minuten.

Schulart	Vortrag	Seminar	Coaching	Anderes	SUMME
VS	38	51	1 960	558	2 607
SO	13	20	312	69	414
MS	40	74	474	329	917
PTS	16	11	39	68	134
BS	2	12	66	20	100
AHS	26	30	691	386	1 133
BMHS	34	10	356	91	491
Sonstige	39	55	43	47	184
Summe	208	263	3 941	1 568	5 980

Tabelle 3: Beiträge zur Kompetenzsteigerung von Lehrenden

Systemarbeit

	Moderation, Konfliktbearbeitung	Konferenz, Schulentwickler	Sprechtage	Vortrag, Seminar	Primärprävalenz in Klassen	Krisenintervention	Strategie- und Konzeptentwicklung	Koord. Psychosoz. Beratung	Sonstiges	Σ
VS	167	375	205	89	120	54	315	697	558	2 579
SO	28	49	53	33	0	7	165	54	69	458
NMS	111	172	270	114	42	68	269	743	329	2 118
PTS	11	16	37	27	9	7	124	98	68	397
BS	8	25	164	14	65	26	119	286	20	727
AHS	176	94	987	56	126	65	180	357	386	2 427
BMHS	75	80	731	44	142	115	79	474	91	1 830
Sonstige	27	41	9	94	0	5	0	0	47	223
Summe	603	852	2 456	471	504	347	1 251	2 708	1 568	10 760
<i>Vergl. zu 2018/19</i>	<i>-117</i>	<i>-60</i>	<i>-388</i>	<i>-249</i>	<i>-1 064</i>	<i>-19</i>	<i>-3 573</i>	<i>314</i>	<i>-670</i>	<i>-5 826</i>
	<i>-16,3%</i>	<i>-6,6%</i>	<i>-13,6%</i>	<i>-34,6%</i>	<i>-67,9%</i>	<i>-5,2%</i>	<i>-74,1%</i>	<i>13,1%</i>	<i>-29,9%</i>	<i>-35,1%</i>

Tabelle 4: Systemarbeit (meist direkt an Schulen)

Es gibt mehrere Orte des schulpsychologischen Wirkens. Während für Einzelberatungen die außerhalb der Schule gelegene Beratungsstelle manche Vorteile bietet, ist es bei umfassenden Fragestellungen, besonders dann, wenn sie mehrere Personen betreffen, unumgänglich, direkt an der Schule tätig zu werden. Neben den psychologischen Tätigkeiten rund um die Einzelfallarbeit im engeren Sinn, leistet die Schulpsychologie-Bildungsberatung hier in verschiedenen Formen Unterstützung.

Der Rückgang dieser Tätigkeiten im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem der Coronakrise und den damit verbundenen temporären Schulschließungen geschuldet. Eine Ausnahme bildet hier die wachsende Aufgabe der Koordination der psychosozialen Unterstützungskräfte. Die Tätigkeiten in diesem Aufgabenbereich haben um 13,1% zugenommen.

Alle in obiger Tabelle aufgelisteten Kategorien sind wichtige psychologische Beiträge zur Schulentwicklung und Steigerung der Problemlösefähigkeit in der Region sowie am Schulstandort.

Moderation: Leitung von Gesprächs- und Arbeitsgruppen zu pädagogisch-psychologischen Themen, z.B. im Rahmen der Schulpartnerschaft

Konfliktbearbeitung: Psychologische Unterstützung bei der Bearbeitung und Lösung von Konflikten zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen, Erziehungsberechtigten

Konferenzteilnahme: Einbringung schulpsychologischer Expertise in pädagogische Konferenzen, Konferenzen über diszipliniäre Entscheidungen, Verhaltensvereinbarungen, Erstellung von Förderkonzepten etc.

Schulentwicklungsberatung: Beratung von Schulen bei der Planung präventiver Maßnahmen

Sprechtag: Schulpsychologische Sprechstage an Schulen – ein niederschwelliges Angebot für Schüler/innen, Lehrer/innen und Erziehungsberechtigte

Vortrag, Seminar: Vorträge Seminare für Lehrer/innen, Erziehungsberechtigte, Schüler/innen

Gewaltprävention in Klassen: Psychologische Präventionsprojekte mit Schulklassen

Krisenintervention: Psychologische Unterstützung von Schulen beim Krisenmanagement, insbesondere nach Notfällen und traumatischen Ereignissen

Strategie- und Konzeptentwicklung: Fachliche Planung und Abstimmung von Initiativen der Schulbehörde aus Landesebene, regionaler Ebene oder auch schulstandortbezogen zur Förderung bzw. Sicherstellung der psychischen Gesundheit von SchülerInnen und LehrerInnen

Koordination psychosozialer Beratung: Kooperation mit und Koordination von anderen psychosozialen Unterstützungskräften im Schulbereich sowie deren Unterstützung, Fortbildung und Supervision

Unter Sonstiges sind vor allem Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Umsetzung von bzw. Mitwirkung an weiteren Projekten (v.a. im Rahmen der psychologischen Gesundheitsförderung) auf schulischer oder regionaler Ebene angeführt.

Weitere Informationen und Daten: www.schulpsychologie.at